

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der tönende Turm

Roman von Hans Philipp Weiz

Doktor Valerios Hände gaben zum ersten Male auf dieser Fahrt die Steuerhebel frei. Sein erster Gedanke galt natürlich den Sauerstoffflaschen. Er sah auf das Manometer über dem Behälter. Es schlug nicht mehr aus.

„Donnerwetter!“ Valerio wußte bestimmt, daß er den Ruf ausgestoßen hatte. Aber er hörte keinen Laut.

„Die Bombe muß undicht geworden sein. Gottseidank, wir haben noch vier in Reserve. Also einfach die zweite in Tätigkeit setzen.“ Die Gedanken des Italieners funktionierten ganz folgerichtig. Aber seine Gliedmaßen reagierten nicht mehr. Bisher hatte er immer noch aufrecht neben dem Höhensteuer gestanden. Jetzt fühlte er seinen Körper deutlich schwanfen.

„Noch zwei Sekunden, dann liege ich neben den Andern, und dann ist alles vorbei.“ Auch dieser Gedanke formte sich in Valerios Gehirn mit völliger Klarheit.

„Per Bacchio“, knirschte er innerlich, seit langem wieder in seiner Muttersprache. „Nicht nachgeben! Nicht nachgeben!“ Trotzdem brach

er in die Knie nieder. Er fiel dabei in der Richtung nach der Sauerstoffflasche. Zentimeter für Zentimeter schob er sich vor. Ungeheure Lasten glaubte er auf seinem Rücken zu tragen. Der Weg dünkte ihm eine Ewigkeit. Brannte denn die Lampe nicht mehr? Vor Valerios Augen schoben sich schwarze Ringe und merkwürdig geformte dunkelviolette Flecken. Jetzt fühlte er etwas Kaltes in der Hand. Metallisches. In letzter Verzweiflung klammerte er sich fest.

Dann wölbte sich seine Brust hoch auf und sog sich voll mit dem köstlichen Ozon. „Heilige Luft! Heilige Luft!“ kammelte er unaufhörlich wie ein Irre. Er hatte den Messinghahn des Sauerstoffbehälters ergriffen und geöffnet. Zischend strömte das rettende Gas in die Gondel.

Fast noch in der gleichen Minute blickten sich vier, dem Erdenleben schon in mehr als einer Hinsicht entrückte Menschen stumm in die Augen. Ein jeder versuchte, aus dem Gesicht des Andern dessen Empfindungen abzulesen und zu erraten.

Das Barometer zeigte auf Siebzehntausendzweihundertundfünfzig Meter.

„Söher brauchen wir nicht zu steigen“, flüsterte Valerio. Seine Gefährten nickten still. Es war, als ob lauter Schall ihnen noch unbestimmte Furcht einflößte.

Doktor Valerio besann sich zuerst wieder auf sich selbst. Verantwortung des Führers straffte Muskeln und Sehnen. „Jetzt sind wir beinahe doch etwas zu nahe an den Himmel herangefahren“, lächelte er. Aber so ganz ungezwungen klang es doch nicht. Irgendein Pfropfen war ihm in der Kehle haften geblieben und machte die Stimme heiser.

Erika und Volkath saßen auf je einem der winzigen Klappstühlchen und blickten still vor sich hin. Der Professor meinte aber, auch etwas zum Wiederaufbau der Stimmung beitragen zu müssen. „Wahrhaftig, Herrschaften, das hätte ins Auge gehen können. Aber neugierig bin ich eigentlich doch ein wenig, wo der „Aeolus“ unsere Leichen endgültig abgelegt hätte.“

„Einstweilen haben wir wohl noch ein



Zu jedem Frühstück ein Esslöffel Biomalz

Wenn Sie sich daran gewöhnen, werden Sie viel weniger Krankheiten unterworfen sein, Ihr Organismus erstarkt, der Schlaf wird tief und erquickend, der Appetit hebt sich und Ihr Wohlbefinden nimmt täglich zu. Direkt unentbehrlich ist Biomalz für Nervöse, Ueberarbeitete u. Kinder.

Blühendes Aussehen verschafft

BIOMALZ



REGIE FRANÇAISE

CIGARETTES PUR MARYLAND GAULOISES — fr. 1.—
ELEGANTES — „ —80

Rafi

d. Rafispritz hat, nach d. Rafieren eingerieben, keimtötende Wirkung. Denkbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshorn. Spezialdep.:

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen [Za 2917 g 37]

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 666. Prospekt gegen Rückporto.

Irrigateure

Verbandstoff, Fiebermesser, Leibbinden und alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste Nr. 40 auf Wunsch gratis. Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8 Seefeldstrasse 98.

RASCHE PHOTO-POST

PHOTO ARTIKEL

PHOTO ARBEITEN

WALZ

OPTISCHE WERKSTÄTTE

ST. GALLEN